

Privates Kapital für den Naturschutz



IMPACT INVESTMENT ALS LÖSUNGSANSATZ?



**AKTUELLE SITUATION IM
WALD- UND BIODIVERSITÄTSSCHUTZ**

S. 4

WAS SIND IMPACT INVESTMENTS?

S. 6

**FALLSTUDIEN MIT FOKUS AUF
WALD- UND BIODIVERSITÄTSSCHUTZ**

S. 11

ERGEBNISSE UND EMPFEHLUNGEN

S. 14

**MIT IMPACT INVESTMENT DIE
BIODIVERSITÄT SCHÜTZEN?**

S. 18

ANHANG UND IMPRESSUM

S. 20

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir uns innerhalb der Materialien jeweils für die männliche Form der Ansprache entschieden. Dies ist jedoch nicht diskriminierend zu verstehen. Wir bitten alle Frauen und Mädchen, sich gleichermaßen angesprochen zu fühlen.

IMPACT INVESTMENTS ALS LÖSUNGSANSATZ?

Die Finanzierung von Naturschutz ist eines der zentralen Themen auf den internationalen Klima- und Naturschutzkonferenzen. Dem Privatsektor wird heute eine tragende Rolle bei der Finanzierung von Naturschutz zugesprochen, da die erforderlichen Summen aus anderen Finanzierungsquellen kaum aufzubringen sind. Über verschiedene Finanzinstrumente werden Investitionen getätigt, die neben einer finanziellen Rendite auch eine ökologische und soziale Wirkung erzielen sollen. Derartige Investitionen werden „Impact Investments“ genannt.

Vor diesem Hintergrund analysierten die Tropenwaldstiftung OroVerde und der Global Nature Fund die Ausgestaltung und Wirkung von einigen dieser Impact Investments zum Schutz der Biodiversität. Hierfür wurden fünf bestehende Impact Investments in Lateinamerika durch lokale Fallstudien auf ihre ökologische und soziale Wirkung sowie einhergehende Risiken, Renditen, Wirkungsmessung und weitere Aspekte untersucht.

Die Ergebnisse machen deutlich, dass die Nachfrage nach Naturschutzinvestitionen steigt, jedoch derzeit kaum rentable Projekte zum Schutz der Biodiversität vorhanden sind. Immer mehr Investoren, von Kleinanlegern über Pensionsfonds bis hin zu vermögenden Privatpersonen, hinterfragen die Wirkung ihrer Finanzanlage. Impact Investments bieten eine Alternative zu klassischen Investments und legen den Fokus nicht ausschließlich auf die Rendite, sondern auch auf die ökologische und/oder soziale Wirkung. Dadurch werden nachhaltige Geschäftsmodelle und Industriezweige gefördert und der Zugang zu Kapital und Märkten für die Kapitalempfänger erleichtert.

Herausforderung für Impact Investments

Der Markt für Impact Investments in den Wald- und Biodiversitätsschutz befindet sich noch im Anfangsstadium. Es kann auf keine langjährige Erfolgsbilanz verwiesen werden und die einhergehenden Unsicherheiten über Risiken und Renditen erschweren Investoren die Bewertung des Investments. Um die Risiken für den Investor möglichst gering zu halten, wird meistens in bestehende Projekte investiert, anstatt neue Projekte aufzubauen. Es bleibt häufig unklar, ob das Investment eine zusätzliche positive ökologische und soziale Wirkung erzeugt. Oft fehlt es an einer Messung der Wirkung. Gründe dafür sind die Komplexität der Wirkungsmessung, der damit einhergehende Aufwand, die Kosten sowie fehlende praktikable Indikatoren und Standards. Die positive ökologische und soziale Wirkung wird daher vielmehr mit einem umfangreichen Due Diligence Prozess mit ökologischen und sozialen Auswahlkriterien begründet.

Derzeit ist eine mit klassischen Finanzanlagen vergleichbare Rendite kurzfristig nicht mit Impact Investments in den Naturschutz vereinbar. Staatliche Gelder werden häufig eingesetzt, um das Risiko für private Investoren zu senken und dadurch weiteres Kapital für den Naturschutz zu mobilisieren. Die Rahmenbedingungen für einen effektiven Einsatz öffentlicher Gelder sollten dabei zukünftig besser definiert und Mindestanforderungen an die Investments erarbeitet werden. So können sich Impact Investments zukünftig noch deutlicher von klassischen Finanzanlagen abheben, mehr privates Kapital mobilisieren und einen zusätzlichen Beitrag zum Schutz der Biodiversität leisten.



Autorin
Dr. Elke Mannigel, OroVerde



Autor
Torsten Klimpel, OroVerde



Autorin
Andrea Peiffer, Global Nature Fund

AKTUELLE SITUATION IM WALD- UND BIODIVERSITÄTSSCHUTZ

Wald- und Biodiversitätsverlust



Untersuchte Fallstudie Rainforest Expeditions im Tambopata Nationalpark

„Zwischen 2004 und 2015 wurden 8,2 Milliarden USD privates Kapital in Naturschutz investiert.“

Wälder, insbesondere Tropenwälder, sind wichtige und artenreiche Ökosysteme. Tatsache ist jedoch, dass jedes Jahr in den Tropen ca. 7 Millionen Hektar Wald verloren gehen.¹ Damit schwindet die biologische Vielfalt in großen Teilen der Erde rasant. Diese Entwicklung gefährdet nicht nur den immensen Reichtum an Tier- und Pflanzenarten, sondern auch elementare Ökosystemdienstleistungen wie Klimafunktionen, Verbesserung der Wasserqualität und die Bestäubung von Blütenpflanzen. Um den Verlust der biologischen Vielfalt weltweit zu bremsen, sind große Summen an Geldern für den Wald- und Biodiversitätsschutz erforderlich, die allerdings im Moment nicht im notwendigen Maß verfügbar sind. Staaten, insbesondere Entwicklungsländer, sind nicht in der Lage, ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen und Nichtregierungsorganisationen haben oft nur wenige Möglichkeiten, weitere Gelder zu akquirieren. Daher sind neue und innovative Finanzquellen unabdingbar, um den Biodiversitätsschutz und die Wiederherstellung von Wäldern voranzubringen.

Finanzierungslücke für den Naturschutz

Weltweit geben Staaten und wohltätige Stiftungen 52 Milliarden USD jährlich für den Biodiversitätsschutz aus.² Um allerdings die sogenannten Aichi-Ziele³ zum Schutz der Biologischen Vielfalt bis 2020 zu erreichen, auf die sich die Vertragsstaaten der UN-Konvention über biologische Vielfalt geeinigt haben, braucht es mehr. Experten schätzen, dass jährlich zwischen 300 und 400 Milliarden USD dafür aufgebracht werden müssten, also knapp sechs- bis achtmal mehr als derzeit. Bei einer zukünftigen Verdoppelung an staatlichem Kapital und Spenden müsste das Hauptsegment der Anleger (Kleinanleger, institutionelle Anleger und vermögende Privatpersonen) jährlich etwa 1 Prozent vom international verwalteten Vermögen dafür aufbringen, das weltweit rund 200 bis 300 Milliarden USD beträgt.⁴

Private Naturschutzfinanzierung

Neben staatlicher Finanzierung sind private Gelder erforderlich, um die Finanzierungslücke für den Schutz der Biodiversität zu verringern. Das Interesse des Privatsektors, Geld für den Naturschutz bereitzustellen, kann dabei einen wohltätigen Ansatz haben, Image- und Marketingmaßnahmen dienen, Ressourcen schützen, auf die der Privatsektor selbst zurückgreift (z. B. Rohstoffe, Wasser) oder das Ziel verfolgen, eine finanzielle Rendite zu erzielen. Gerade die Idee einer finanziellen Rendite zur Förderung privater Investitionen in den Naturschutz wurde in den letzten Jahren verstärkt unterstützt und in verschiedenen Finanzierungsmodellen „getestet“, wie zum Beispiel Ökokonten für Ausgleichszahlungen bei Eingriffen in die Natur oder „grüne Bonds“. Zwischen 2004 und 2015 wurden 8,2 Milliarden USD privates Kapital in Naturschutz investiert, wobei in den letzten zwei Jahren eine Zunahme privater Investitionen um 62 Prozent verzeichnet wurde.⁵ Die Investments können dabei in drei Bereiche unterteilt werden: nachhaltige Nahrungs- und Faser-Produktion (einschließlich Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Fischerei), Schutz von natürlichen Lebensräumen und Schutz von Wasserqualität und -quantität (Abb. 1). Zwei Drittel der privaten Gelder (6,5 Milliarden USD) wurde zwischen 2004 und 2015 in den Bereich der nachhaltigen Nahrungs- und Faser-Produktion investiert.⁶

¹ FAO (2016)

² Credit Suisse; McKinsey (2016)

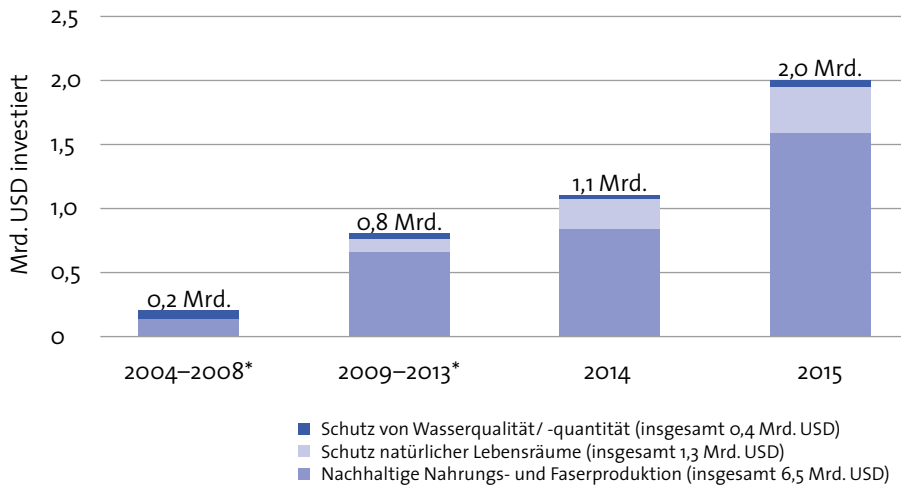
³ Aichi-Ziele: Die Vertragsparteien des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD) haben sich auf einen strategischen Plan für die Erhaltung der biologischen Vielfalt bis 2020 geeinigt, der 20 konkrete, messbare und mit Indikatoren hinterlegte Ziele enthält. CBD (2017)

⁴ Credit Suisse; WWF; McKinsey (2014)

⁵ Hamrick, K. (2016)

⁶ Hamrick, K. (2016)

Private Naturschutzfinanzierung 2004–2015



* Durchschnittswerte über die Jahre

Abb. 1: Basierend auf Zahlen von Hamrick (2016): State of private Investment

Ziele der Analyse

Mit dem vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und dem Bundesamt für Naturschutz geförderten Projekt „Innovative Finanzierungsmechanismen für den Wald- und Biodiversitätsschutz“ geben OroVerde und Global Nature Fund (GNF) einen Überblick über innovative und renditeorientierte Finanzierungsmöglichkeiten für den Waldschutz. Dafür wurden sogenannte Impact Investments auf ihre Ausgestaltung (Due Diligence Prozess, Monitoring-System, Zusammenarbeit mit Kapitalempfängern, Art der Investoren) und die Einbindung privater Investoren hin untersucht. Ein weiterer Analyseschwerpunkt lag auf der Beurteilung der ökologischen und sozialen Wirkung von ausgewählten Impact Investments. Auf Grundlage von fünf Fallstudien und Experteninterviews wurden Empfehlungen zur Verbesserung von (Impact) Investments für den langfristigen Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt im Waldbereich entwickelt.

„Impact Investment ist ein neues Finanzierungsinstrument, das privates Kapital für Projekte oder Organisationen bündelt, die eine positive soziale oder ökologische Wirkung erzielen.“



Baumschule der Kaffeeфинca Irlanda in Mexiko



Agroforstsystem von Aldea Global in Nicaragua

WAS SIND IMPACT INVESTMENTS?

Das Konzept der Impact Investments

Impact Investments oder „Wirkungsorientiertes Investieren“ sind ein neues Finanzierungsinstrument, das privates Kapital für Projekte oder Organisationen bündelt, die eine positive soziale oder ökologische Wirkung erzielen.

Die nachfolgende Grafik zeigt die wesentlichen Elemente und den Kreislauf eines Impact Investments. Der Investor investiert Finanzkapital über das Investmentvehikel in Kapitalempfänger, die durch ihr Handeln eine positive ökologische und/oder soziale Wirkung erzielen. Über den Verkauf von Produkten, Dienstleistungen, Inwertsetzung der Natur etc. wird aus der Anlage in den Naturschutz Einkommen und damit die Rendite für den Investor generiert. Neben den zugrundeliegenden Geldflüssen sind die beteiligten Anspruchsgruppen (Investoren, Kapitalempfänger, Herausgeber des Investments), die beabsichtigte Wirkung sowie einhergehende Risiken und das Monitoring zur Wirkungsmessung relevante Merkmale von Impact Investments (Abb. 2).

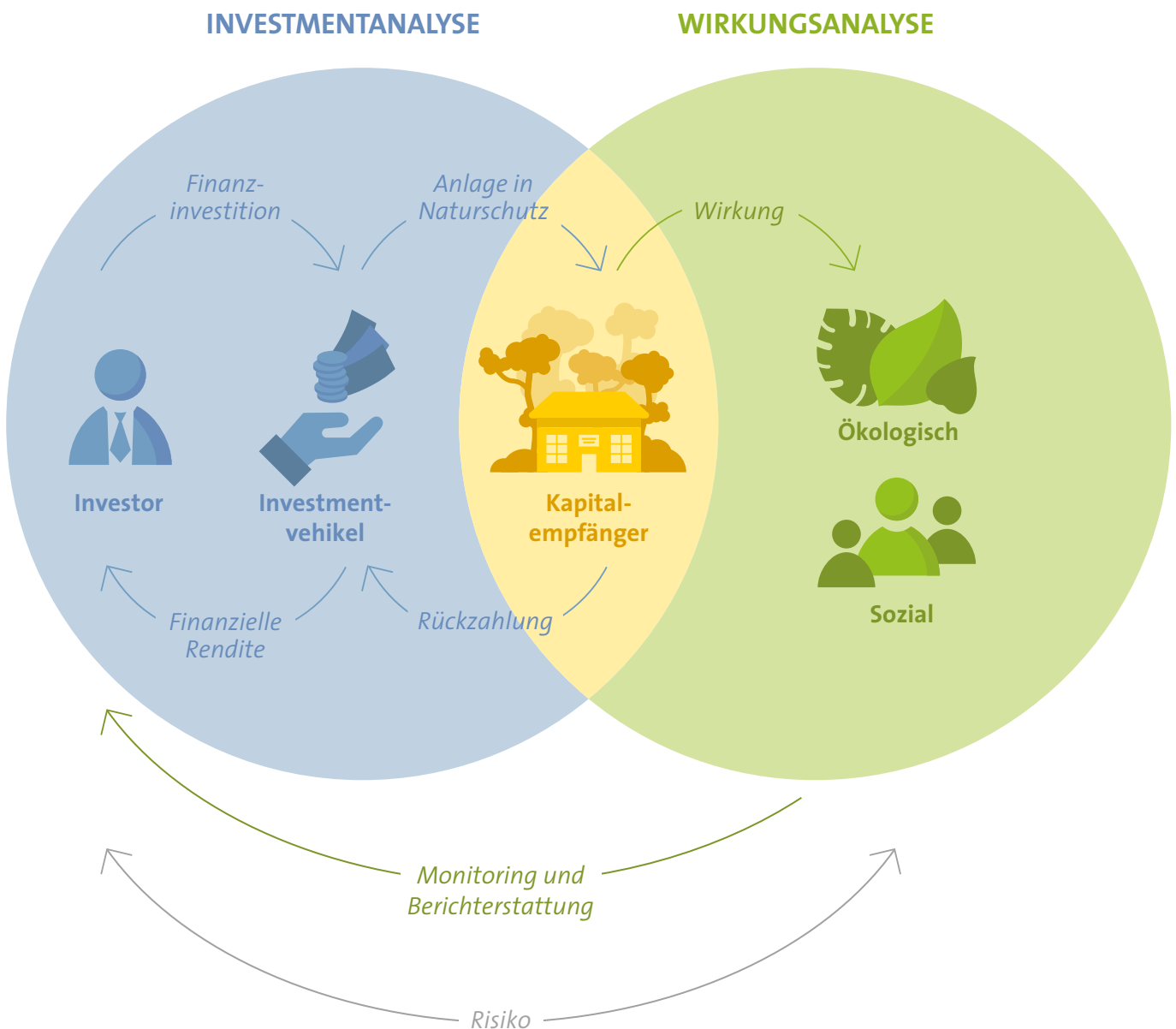


Abb. 2: Das Konzept der Impact Investments



Investoren

Als Impact Investoren treten Privatpersonen ebenso wie Institutionen und Unternehmen aus verschiedenen Branchen auf. Hierzu gehören Entwicklungsbanken genauso wie private Stiftungen, große Finanzinstitute (z. B. J. P. Morgan), Vermögensverwalter, Spezialbanken (z. B. Triodos, GLS Bank), Pensionsfonds, Unternehmen, vermögende Privatpersonen (High-Net-Worth Individuals, HNWI) und Kleinanleger.⁷

Ebenso wie die Investoren sind auch die Renditeerwartungen sehr verschieden. Während manche Investoren erwarten, dass Impact Investments die Leistung klassischer Kapitalanlageprodukte erzielen, akzeptieren andere eine geringere Rendite aufgrund der dafür erzielten positiven sozialen oder ökologischen Wirkung.⁸ So haben institutionelle Investoren wie Pensions- oder Staatsfonds eher langfristige Anlagehorizonte und suchen nach stabilen, regelmäßigen Erträgen. Kleinanleger sind eher risikoscheu und erwarten häufig geringere Renditen⁹ und regelmäßige Ertragsausschüttungen. Vermögende Privatpersonen (HNWI) lassen ihr Vermögen in ein breit gestreutes Portfolio von verschiedenen Anlageklassen investieren und meist professionell managen. Sie sind weniger risikoscheu und erwarten normalerweise hohe Renditen. Bei Naturschutzinvestitionen nehmen sie allerdings oftmals geringere Renditen in Kauf, um dafür entsprechende soziale oder ökologische Wirkungen zu erzielen.¹⁰

Interview mit Damian Pilka von der GLS Bank

Warum stuft die GLS Bank Impact Investments für den Wald- und Biodiversitätsschutz als wichtig ein?

Die GLS Bank setzt Geld dafür ein, Entwicklungschancen für unsere und zukünftige Generationen zu erhalten. Der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist dafür eine unverzichtbare Rahmenbedingung. Die Finanzierung klimafreundlicher Energien und ökologischer Landwirtschaft ist ein Schwerpunkt, den wir legen, um die Umwelt zu schützen. Biodiversität spielt ebenso eine Rolle in unseren Anlage- und Finanzierungsgrundsätzen. Legen Unternehmen Verhalten an den Tag, die sich hier massiv negativ auswirken, ist dies für uns Grund genug, von einer Investition abzusehen. Leistet das Unternehmen dagegen einen Beitrag zum Erhalt dieser, bewerten wir es positiv.

Die unmittelbare Finanzierung von Biodiversitätsmaßnahmen (z. B. Wiederaufforstung) ist dagegen immer noch ein Nischenmarkt, im Vergleich zu z. B. Erneuerbaren Energien. Doch unsere Kunden sind bei dem Thema sehr aufgeschlossen. Wir haben etwa vor ein paar Jahren die Aktion „Summender Wald“ gestartet und mit unseren Mitgliedern Bäume im Spessart gepflanzt.

Welche Rendite erscheint Ihnen realistisch für Investitionen in den Naturschutz?

Die Frage ist nur schwer zu beantworten, weil das von vielen Faktoren abhängt. Wird Eigenkapital oder Fremdkapital benötigt? Ist eine Investition in Euro/US Dollar oder in einer „exotischen“ Lokalwährung notwendig? Wie hoch ist das operative Risiko der Investition? Wie steht's mit der Renditeerwartung der Investoren?

Hinzu kommt die Ausgestaltung des jeweiligen Projekts. Je ökologischer und transparenter die Wirkung der Investition (evtl. sogar mit einem hohen sozialen Nutzen vor Ort), desto geringer fällt die Renditeerwartung aus. Denn diesen Nutzen empfinden Anleger als zusätzliche Sinn-Rendite.



Ökotourismus im Regenwald von Peru



Damian Pilka von der GLS Bank

„Je ökologischer und transparenter die Wirkung der Investitionen, desto geringer fällt die Renditeerwartung aus.“

7 J. P. Morgan Global Research; The Rockefeller Foundation; GIIN (2010)

8 J. P. Morgan Global Research; The Rockefeller Foundation; GIIN (2010)

9 Credit Suisse; WWF; McKinsey (2014)

10 Credit Suisse; WWF; McKinsey (2014)



Monitoring des Waldbestandes von Futuro Forestal



Wiederaufforstungsfläche in Panama

Nachfolgend ein Beispiel: Finanzierung von Wiederaufforstung in Lateinamerika

- Renditeanforderung vom Kunden in Deutschland: 2,5–4 Prozent
- Kosten des Anlagevehikels, Vertriebs, Managements, etc.: 1,5 Prozent
- Absicherungskosten der Währung: 3–10 Prozent
- Risikoaufschlag operativ: 2–5 Prozent

→ Gesamtrenditeanforderung an das Projekt: 9–20,5 Prozent, je nach Landeswährung und operativen Risiko

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für Impact Investments in den Wald- und Biodiversitätsschutz?

Die derzeitige enge Regulierung bezogen auf Risikokapital, die Kosten und die sozial-ökologische Bewertung der Projekte: Sind Landrechte geklärt? Wie ist der Beitrag zur Biodiversität? Die Bewertung dieser Projekte ist aufwendig und damit teuer. Eine weitere Herausforderung besteht hinsichtlich der tendenziellen Abwertung der Lokalwährungen gegenüber dem Euro. Die Absicherung dagegen ist teilweise sehr teuer. Da die Finanzierungen meist nur ein Volumen im sechsstelligen Bereich haben, sind hohe Kosten kaum zu rechtfertigen.

Regulatorisch gibt es einige Hürden. Das macht es sehr aufwendig, Kapital von Kleinanlegern einzusammeln. Fonds, die sich an entsprechenden Projekten beteiligen und durch den Portfolioansatz das Risiko senken, sind für Privatanleger aus aufsichtsrechtlichen Gründen nicht zugänglich. Kurzgefasst: Sie gelten als zu riskant. Bei Wertpapieren wie Anleihen braucht es aufwendige rechtlich wasserdichte Prospekte, was hohe Kosten verursacht. All dies würde die Renditeanforderung an das Projekt weiter hochtreiben.

Für Kleinanleger bleibt aktuell nur der sogenannte graue Kapitalmarkt. Dabei handelt es sich um weniger regulierte Finanzierungsinstrumente wie Genussscheindarlehen. Diese erhöhen aber das Risiko der Anleger und den Aufwand für die vertreibende Bank.

Für institutionelle Investoren besteht eine Herausforderung darin, Risiken aus Biodiversitätsprojekten zu bewerten. Zudem fehlen Erfahrungswerte mit dem recht jungen Markt, die die Risiken bewertbar machen.

Damian Pilka arbeitet bei der GLS Bank im Bereich Investmentfonds und Research. Das Team ist u. a. für die Initiierung und Betreuung von eigenen Fondsangeboten der GLS Bank verantwortlich.



Investmentvehikel

Investoren haben die Möglichkeit über verschiedene Finanzinstrumente an der Entwicklung von Impact Investments zu partizipieren. Hierbei ist neben der Investition in Form von Eigenkapital, welche in der Regel eine höhere Risikoübernahme bedingt, die Investition in Fremdkapitalprodukte zu nennen. Diese können nachrangige Finanzierungen¹¹, Darlehen und kapitalmarktnahe oder kapitalmarktgehandelte Anleihen umfassen. Auch indirekte Investments über Investmentfonds sind möglich. Alle vorgenannten Investitionsformen ermöglichen eine finanzielle Rendite und eine positive ökologische oder soziale Wirkung durch das Investment zu erzielen. Die verschiedenartige Ausgestaltung der Investmentvehikel ist gekennzeichnet durch Unterschiede in der Rendite, der Verteilung der Risiken (Investor, Investmentvehikel oder Kapitalempfänger) und der Einflussmöglichkeiten durch den Investor. Während bei direkten Beteiligungen an einzelnen Projekten die Einflussmöglichkeit für den Investor am größten ist, ist das Risiko des Totalverlustes ebenfalls höher. Investmentfonds, bei denen ein Intermediär eingeschaltet ist, investieren häufig in ein breites Portfolio mit mehreren unterschiedlichen Projekten.

Die Investmentvehikel mit großen Finanzvolumen, vorrangig Fonds, sind wiederum durch komplexe Strukturen gekennzeichnet, einem vergleichsweise großen Verwaltungsapparat und tendenziell höheren Anforderungen zum Investorenschutz.

Anlageklasse	Investmentvehikel ¹²	Beschreibung
Debt / Schuld (Fremdkapital)	Direkt Darlehen/ Kreditlinie	Vergabe eines Darlehens an ein spezifisches Projekt oder eine Organisation.
	(Green) Bond	Forderungspapiere, durch die Fremdkapital am Kapitalmarkt aufgenommen wird. Ausgestaltung unterscheidet sich hinsichtlich Laufzeit, Emissionswährung, Verzinsung (fest, variabel, strukturiert). Green Bonds sind in Ihrer Verwendung begrenzt auf Projekte mit positiven ökologischen Auswirkungen.
Hybrid/ Mezzanin	hybride Fremdkapital- und Eigenkapitalinstrumente	Zwischenstellung zwischen Eigen- und Fremdkapital, da eine Option zur Umwandlung in Eigenkapital besteht, oder eine entsprechende Nachrangigkeit gegeben ist (z. B. Aktienanleihen, Nachrangdarlehen, Genussscheine). Solche Fonds bündeln verschiedene Projekte.
Equity (Eigenkapital)	Kapitalbeteiligungsfonds (private equity fund)	Meist rechtlich eine Kommanditgesellschaft mit einer festen Laufzeit von 10 Jahren. Der Fonds investiert in eine Reihe von Portfoliounternehmen.
	Außerbörsliches Eigenkapital (Private equity)	Kauf von Unternehmen mit einem Investmenthorizont von i. d. R. fünf Jahren.
	Genossenschaft ¹³	Gemeinschaftlicher Geschäftsbetrieb, hier zur Förderung sozialer oder kultureller Belange. Eintritt durch Zahlung der Pflichteinlage, dafür Stimmrecht und Anspruch auf Gewinnanteil, soweit nicht durch Satzung ausgeschlossen.

Tabelle 1: Typische Investmentvehikel für Naturschutzfinanzierung (nach Credit Suisse; McKinsey (2016), modifiziert und erweitert)



Baumschule von Futuro Forestal in Panama



Kaffeebohnen, die auf der Finca Montegrando in Mexiko in der Sonne getrocknet werden

¹¹ Nachrangige Finanzierungen sind dadurch gekennzeichnet, dass bei Zahlungsausfällen der Rückzahlungsanspruch erst nach der Begleichung anderer Ansprüche bedient wird. Für das höhere Risiko des Kapitalverlustes wird eine höhere Verzinsung gewährt.

¹² Dies ist eine nicht abschließende Liste von Investmentvehikel für Naturschutzfinanzierungen.

¹³ Die Genossenschaft ist kein klassisches Investmentvehikel sondern eine Unternehmensform. In dieser Studie wurde sie aber aufgenommen, da sie eine auf dem Markt befindliche Möglichkeit zur Investition in den Naturschutz darstellt.

„Oft sind die Kapitalempfänger landwirtschaftliche Produzenten, die die Kredite durch den Verkauf ihrer Produkte wie Kaffee, Kakao oder Honig zurückzahlen.“



Mexikanischer Kleinbauer der Kooperative Comon Yaj Nop Tic



Kakaoanbau auf der Finca Irlanda in Mexiko



Kapitalempfänger

Mittels Eigen-, Fremd- und Mezzanine-Finanzierung¹⁴ werden in der Regel kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Kooperativen unterstützt, die durch ihr Wirtschaften einen positiven Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten. Teilweise werden auch Mikrofinanzinstitute oder kleine Kreditinstitute zwischengeschaltet, welche vor Ort die Kapitalempfänger auswählen, Mikrokredite vergeben und betreuen. Die KMU und Kooperativen erhalten so Zugang zu Kapital, das sie auf anderen Wegen häufig gar nicht oder nur zu schlechten Konditionen bekommen würden, da die Branche, schlecht funktionierende Kapitalmärkte und das benötigte Finanzvolumen für herkömmliche Investments zu unattraktiv ist. Oft sind die Kapitalempfänger landwirtschaftliche Produzenten, die die Kredite durch den Verkauf ihrer Produkte wie Kaffee, Kakao oder Honig zurückzahlen. Weitere Bereiche für Impact Investments in den Wald- und Biodiversitätsschutz sind Ökotourismus und nachhaltige Waldbewirtschaftung, bei denen die Renditen mittels Tourismusangebote, sowie CO₂-Zertifikate und Holzverkauf erwirtschaftet werden.



Ökologische Wirkung

Die Kapitalempfänger können durch eine Vielzahl an Maßnahmen eine positive direkte Wirkung auf den Wald- und Biodiversitätsschutz erreichen: Anbauflächen können nach ökologischen Standards bewirtschaftet werden, bei denen zum Beispiel auf den Einsatz von Pestiziden, Fungiziden etc. zur Bekämpfung von Plagen verzichtet wird. Die Kapitalempfänger können biodiversitätsreiche Naturwaldflächen erhalten und mit Hilfe von Parkwächtern vor illegaler Abholzung oder Wilderei schützen. Teilweise sind die Investments darauf ausgerichtet, Landflächen zur Verbesserung von ökosystemaren Dienstleistungen, wie z. B. Wasserreinigung oder Erosionsschutz, wiederherzustellen. Eine weitere ökologische Wirkung kann durch die Förderung nachhaltiger Anbaumethoden (Agroforstsystem, natürliche Waldbewirtschaftung) sowie den Anbau heimischer Arten und Verzicht auf Monokulturen erzielt werden. Auch die Förderung von alternativen Einkommensquellen, z. B. durch Ökotourismusprojekte anstelle von umweltschädlichen Sektoren wie Bergbau oder intensiver Landwirtschaft, können die negativen Folgen der Landnutzung in besonders artenreichen Gebieten verringern.



Soziale Wirkung

Häufig geht die positive soziale Wirkung mit einem umweltschonenderen Wirtschaften Hand in Hand. Schulungen zu nachhaltigen Anbaumethoden, zum maßvollen Einsatz von Pestiziden und dem nachhaltigen Umgang mit Wasser und Ressourcen tragen direkt zum Schutz der Ökosysteme und Artenvielfalt bei. Die so verbesserte Wasserqualität oder Lebensmittelversorgung hat zugleich einen positiven Effekt auf die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung. Neben diesen begleitenden Effekten von ökologischen Maßnahmen können Impact Investments weitere positive Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen, den Aufbau lokaler Kapazitäten und der lokalen Entwicklung insgesamt haben, wenn das Impact Investment Anforderungen zum Arbeitsschutz und zur Zahlung von Mindestlöhnen oder gezielte Anreize zur Einbindung der lokalen Bevölkerung und Stärkung lokaler Organisationen setzt. Darüber hinaus kann auch durch die Ausgestaltung der Kreditkonditionen mit langfristigen Verträgen oder festen Abnahmepreisen für die Produkte die finanzielle Sicherheit und wirtschaftliche Situation für den Kapitalempfänger verbessert werden, zudem kann der Zugang zu Märkten und Finanzdienstleistungen erleichtert werden.

¹⁴ Mezzanine-Finanzierungen sind Finanzierungsarten, die eine Mischform zwischen Eigen- und Fremdkapital darstellen. Die Finanzierungsform liegt in der Ausgestaltung zwischen dem voll haftenden und stimmberechtigten Eigenkapital und dem erstrangigen Fremdkapital. Für das einhergehende höhere Risiko partizipiert der Mezzanine-Geber häufig neben der festen Verzinsung aus dem Darlehen an dem Wertzuwachs des Unternehmens.

FALLSTUDIEN MIT FOKUS AUF WALD- UND BIODIVERSITÄTSSCHUTZ

Für die Analyse von Impact Investments führten OroVerde und der GNF fünf Fallstudien durch. Mittels einer Marktanalyse und Experteninterviews (siehe Anhang) wurde zunächst ein Überblick der auf dem Markt befindlichen Anlageprodukte für private Investoren erstellt, die eine potenzielle positive Wirkung auf den Wald- und Biodiversitätsschutz haben können. Die Analyse der Impact Investments anhand eines von OroVerde und GNF entwickelten Kriterienkataloges umfasste zum einen die Ausgestaltung und zum anderen die soziale und ökologische Wirkung der Investments. Diese wurde anhand von Vor-Ort-Besuchen, Interviews mit dem Kapitalempfänger, dessen Mitarbeitern und weiteren Experten überprüft.

Auswahl der Impact Investments in den Wald- und Biodiversitätsschutz

Ausgangspunkt der vorliegenden Untersuchung waren Investments, die neben einer finanziellen Rendite auch eine positive Auswirkung auf den Wald- und Biodiversitätsschutz haben sollen und diesen gesellschaftlichen Mehrwert in der Öffentlichkeit darstellen. Insgesamt wurden knapp 30 Produkte identifiziert, an denen sich private Investoren beteiligen können (siehe Anhang). Die Ausgestaltung des Investmentvehikels variiert, wobei die Hälfte der kontaktierten Anbieter Impact Investment Fonds sind.

Verteilung der Finanzierungsinstrumente, prozentual

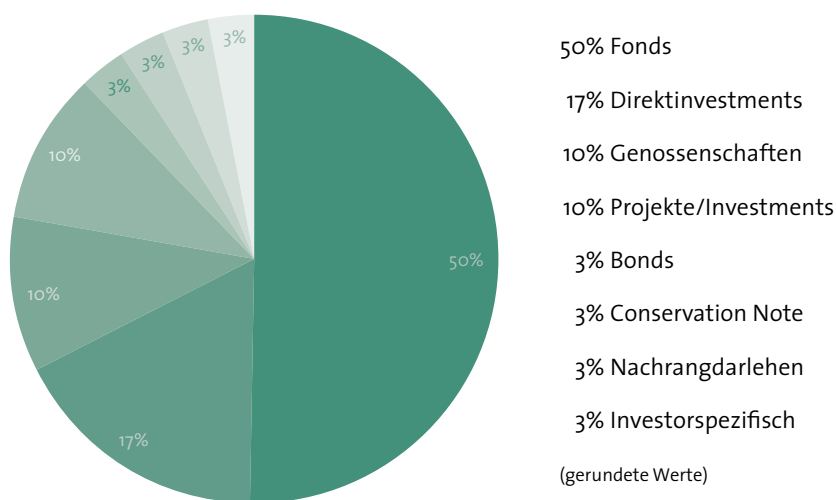


Abb. 3: Verteilung der Finanzinstrumente unter den Impact Investments in Biodiversitätsschutz

Für jedes Investment wurden mögliche Projekte mit Fokus Wald- und Biodiversitätsschutz für die Fallstudienanalyse vor Ort identifiziert. Ein Großteil der kontaktierten Projekte sind im Agroforstbereich und nachhaltigem Waldmanagement, sowie vereinzelt in den Bereichen Wiederherstellung von Ökosystemen und Ökotourismus tätig. Die Anzahl der Investment-Anbieter, die Interesse an einer weiterführenden Zusammenarbeit im Rahmen einer Fallstudie zeigten, war sehr gering. Die Gründe dafür sehen GNF und OroVerde u. a. darin, dass viele Anbieter selber nur wenig Informationen über die Wirkung ihrer Investments haben, zusätzlicher Arbeitsaufwand entstehen könnte oder die für die Fallstudien interessanten Projekte sich noch in einem frühen Stadium befinden. Vier Anbieter und ein Kapitalempfänger erklärten sich bereit, an der Fallstudienanalyse teilzunehmen: Conservation International mit Verde Ventures Fund, Maderacre SAC, Waldmenschen eG, Oikocredit und als Kapitalempfänger Rainforest Expeditions.



Der Tukan lässt sich im Tambopata-Gebiet in Peru entdecken



Rainforest Expeditions bietet Bootstouren auf dem Tambopata Fluß an

Kriterienentwicklung



Waldbewirtschaftung von Maderacre SAC in Peru

Als Grundlage für die Begutachtung der ausgewählten Impact Investments wurde ein Kriterienkatalog entwickelt, mit dem der gesamte Investmentprozess vom Investor bis zur Wirkung vor Ort untersucht wurde. Der im Austausch mit Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachgebieten entstandene Katalog enthält 84 Kriterien, die sich auf die Ausgestaltung des Impact Investments – Investoren, Verbraucherschutz, Risiko, Finanzströme, Due Diligence, Monitoring, Mittelvergabe – und die Umsetzung und Wirkung des Impact Investments vor Ort – Landnutzung, Biodiversität, Monitoring, Beschäftigung, Aufbau von Kapazitäten, Gleichberechtigung – konzentriert. Der Katalog war die Grundlage für die Fallstudien und wurde, wo notwendig, an die lokalen Gegebenheiten in den Ländern angepasst.

Ziel ist es, die komplexen Zusammenhänge von Investments in den Wald- und Biodiversitätsschutz darzustellen und relevante Kriterien für die Investitionsentscheidungen bezüglich Rendite, Risiko oder Wirkung zu berücksichtigen. Da in den fünf Fallstudien teilweise nur ein kleiner Ausschnitt des Portfolios (ein oder mehrere Kapitalempfänger) untersucht werden konnte, ist eine Verallgemeinerung der Untersuchungsergebnisse für das jeweilige Investment nur begrenzt möglich. Des Weiteren lag der Schwerpunkt der Untersuchung auf möglichst unterschiedlichen Impact Investments für Wald- und Biodiversitätsschutz, weshalb ein bewertender Vergleich der Fallstudien nicht angestrebt wurde.

Ausgewählte Fallstudien

Investments		
Anbieter/Herausgeber	Waldmenschen eG	Conservation International
Investmentvehikel	Genossenschaft	Investment Fonds
Kurze Beschreibung	Entwicklung eines Dauerwaldes mit heimischen Arten. 30 Prozent der Fläche bleibt unberührt; Fokus auf Panama	Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) in den Bereichen Ökotourismus, Kaffee- und Kakaoanbau; Fokus auf biodiversitätsreiche Gebiete
Investiertes Kapital	1. Jahr: 192.000 EUR 2. Jahr: 300.000 EUR 3. Jahr: 800.000 EUR	23,4 Mio. USD für 51 Kapitalempfänger
Erwartete finanzielle Rendite laut Investmentanbieter	Erste Dividende nach 20 Jahren	1–10 Prozent, variiert bei Investoren (Laufzeit variiert)
Risikoabsicherung	Maßnahmen gegen Waldbrände, Liquiditätsreserven bei Währungsschwankungen	Sieben Risikoindikatoren, Einstufung in drei Kategorien; dementsprechend werden 5–15 Prozent des Kapitals in Rücklagenfond angelegt
Monitoring	Einmalige Biodiversitätsstudie, jährliches Monitoring des Baumbestandes	Jährliches Monitoring nach IRIS ¹⁵ , Bewertung von Verde Ventures durch B Lab nach GIIRS ¹⁶
Untersuchte Kapitalempfänger		
Untersuchte Projekte	Generation Forest in Panama	Kaffeeplantagen in Mexiko und Guatemala
Erwirtschaftung der Rendite	Einnahmen über Holzverkauf; Vermarktung von Agroforstprodukten geplant	Verkauf von Kaffee, teilweise alternative Produkte und Ökotourismus

¹⁵ IRIS (Impact Reporting and Investment Standard) ist ein Katalog mit allgemeinen international gültigen Indikatoren mit dem Investoren Impact Investments bewerten können. Ziel ist es, Impact Investments vergleichbar zu machen und eine einheitliche Sprache zu etablieren.

¹⁶ GIIRS (Global Impact Investing Rating System) ist eine Analyse und ein Rating von Impact Investments, welches von der NGO B Lab entwickelt wurde. Das Rating ist vergleichbar, transparent und einfach anzuwenden und soll dadurch Impact Investoren die Investitionsentscheidung erleichtern.

¹⁷ Impact Assets 50 ist eine Liste von Impact Investment Fonds Managers. Die Fund Manager werden nicht nur nach wirtschaftlichen Kriterien ausgewählt, sondern müssen das Ziel verfolgen eine soziale und/oder ökologische Wirkung zu erzielen. Entwickelt wurde Impact Assets 50 von der Calvert Foundation in 2011.



Forstarbeiter von Maderacre SAC

Oikocredit	EcoEnterprises Partners II	Maderacre SAC
Genossenschaft	Investment Fonds (EcoEnterprises Fund 2)	Eigenkapitalbeteiligung
Investment in soziale Unternehmen und Finanzintermediäre; Fokus auf globaler Süden	Förderung von KMU in den Bereichen ökol. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Ökotourismus, Imkerei, Aquakultur; Fokus auf nachhaltige Sektoren	Förderung von nachhaltiger Forstwirtschaft, die zur Entwicklung der lokalen Gemeinden beiträgt; Fokus auf Peru
2014: 735 Mio. EUR 2015: 900 Mio. EUR	20 Mio. USD für 8 Unternehmen	40 Mio. USD
Dividende von 2 Prozent im letzten Jahr	11 Prozent	unbekannt
Vielfalt an Geschäftstypen und Regionen, Vermeidung von risikoreichen Start-Ups, Reservefonds	Vielfalt an Branchen, Ländern und Größe der Investitionen, vorwiegend Finanzierung bestehender Projekte	Immobilie in Lima als Sicherheit für Kredite
Vierteljährliche Berichte der Projektpartner, Veröffentlichung eines jährlichen Gesamtberichtes	Erfassung und Bewertung durch Impact-Assets 50 ¹⁷ & GIIRS Ratings, vierteljährliche Investitionsberichte	Nur finanzielles Monitoring, ökologische Kontrolle durch FSC-Audits
Asociación Aldea Global Jinotega in Nicaragua	Rainforest Expeditions SAC in Peru	Maderacre SAC in Peru
Finanzleistungen, Export von Rohkaffee, Vermarktung von Gemüse	Ökotourismus	Verkauf von zertifizierten Holzprodukten

Tabelle 2: Übersicht über die untersuchten Fallstudien. Detaillierte Auswertungen der fünf Fallstudien stehen auf den Internetseiten von OroVerde und dem Global Nature Fund zur Verfügung.

ERGEBNISSE UND EMPFEHLUNGEN



Kaffeeanbau lässt sich ideal mit
Waldschutz verbinden.

„Die versprochene finanzielle Rendite für den Investor variiert sehr stark zwischen den einzelnen Investments.“



Kaffeebauern der Kooperative Aldea Global ernten
einmal im Jahr den Kaffee.

18 Ökokonten (engl. Habitat Banks) sind Flächen, auf denen zusammenhängende Kompensationsmaßnahmen durchgeführt und sogenannte Biodiversitäts-Offsets erzeugt werden, um Eingriffe in die Natur auszugleichen. Für weitere Informationen: GNF; DUH (2014)

Die Ergebnisse der Fallstudien und Experteninterviews erlauben Schlussfolgerungen in Bezug auf die Rendite und das Risiko von Impact Investments, sowie deren Beitrag für den Schutz der biologischen Vielfalt und die soziale Wirkung. In der folgenden Zusammenfassung werden die Ergebnisse dargestellt, ohne im Detail auf die einzelnen Impact Investments sowie die Namen der Anbieter zu verweisen. Darüber hinaus werden erste Handlungsempfehlungen zur weiteren Verbesserung und Verbreitung der Impact Investments gegeben.

Rendite

Bei den untersuchten Impact Investments in den Wald- und Biodiversitätsschutz wird das Geld über den Verkauf von Produkten (Holz, Kaffee, Kakao) und Dienstleistungen (Ökotourismus) erwirtschaftet. Bei drei der untersuchten Investments werden Kredite an den Kapitalempfänger vergeben, entweder direkt durch das Investmentvehikel oder durch ein dazwischen geschaltetes Finanzinstitut. Die finanzielle Rendite für den Investor wird dann aus den Zinszahlungen des Kapitalempfängers erwirtschaftet. Zwei Investments partizipieren durch Eigenkapitalbeteiligungen oder Mezzanine-Finanzierung am Unternehmenswachstum.

Die versprochene finanzielle Rendite für den Investor variiert sehr stark zwischen den einzelnen Investments und reicht von einer jährlichen Dividende von 2 Prozent bis zu einer Rendite von 11 Prozent. Befragungen von Experten zufolge ist die Erwirtschaftung einer marktüblichen Rendite mit dem Anspruch einer positiven ökologischen und sozialen Wirkung nur schwer möglich – was den Erwartungen vieler Investoren entgegensteht. Die Hindernisse für das Erwirtschaften einer konkurrenzfähigen Rendite sind vielfältig: Einkünfte aus forstwirtschaftlichen Produkten können beispielsweise erst nach einer gewissen Zeit generiert werden. Geringe Preismargen bei den angebauten Produkten und kleinbäuerliche Strukturen aber auch die Abhängigkeit von natürlichen Gegebenheiten, zum Beispiel bei lang andauernden Dürreperioden oder Schädlingsbefall, sind problematisch.

Obwohl teilweise staatliche Gelder in die Impact Investments fließen, ist die Berechnung der Rendite für die Investoren intransparent. Ein Grund könnte sein, dass die Investments noch sehr jung sind und entsprechend Erfahrungswerte fehlen und darüber hinaus die einhergehenden (natürlichen) Risiken und Renditeprognosen schwer zu kalkulieren sind. Die Anbieter des Investments haben auch ein Interesse daran, vertrauliche Daten nicht preiszugeben.

Bisher werden die Kosten für die Messung der ökologischen und sozialen Wirkung, sowie für den Aufbau lokaler Kapazitäten meist über Drittmittel (staatliche Unterstützung, Universitäten oder Spenden) finanziert. Die anfallenden Kosten würden die Rendite weiter reduzieren und werden daher häufig ausgelagert, obwohl der Aufbau von Kapazitäten und die Messung der ökologischen und sozialen Wirkung zentrale Aspekte von Impact Investments sind.

Empfehlungen

- Auch wenn Programme für Zahlungen für ökosystemare Dienstleistungen (wie REDD+, Ökokonten¹⁸, staatliche Payments for Ecosystem Services (PES)) noch mit vielen Herausforderungen (geringe Nachfrage, rechtliche Hürden etc.) einhergehen, können sie kurzfristig einen zusätzlichen Geldfluss erzeugen und sollten gefördert werden. Diese Förderprogramme können die Überbrückung der ersten Jahre ohne finanziellen Rückfluss zum Investmentvehikel erleichtern.
- Darüber hinaus ist es zwingend erforderlich, dass die Transparenz über die Renditeberechnung erhöht wird. Nur auf diese Weise können Investoren erkennen, ob die Abschätzung der Rendite realistisch ist. Dies gilt insbesondere für die staatliche Beteiligung an Impact Investments.

Risiko

Um das Risiko für den Investor gering zu halten, wurde bei den untersuchten Fallstudien in erster Linie in schon existierende Projekte/Unternehmen investiert, anstatt neue Kapazitäten aufzubauen. Häufig fehlen allerdings ausreichend Projekte, welche die Anforderungen der Impact Investments – gerade unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten – erfüllen.

Als kritischer Punkt bei der Verteilung der Risiken werden Währungsschwankungen und Marktpreientwicklungen gesehen. Einige der untersuchten Investments haben diese Risiken auf die Kapitalempfänger übertragen. Diese wiederum können sich kaum gegen solche Risiken absichern und Preisschwankungen oder Änderungen des Wechselkurses können ihre Existenz ernsthaft bedrohen. Eine der untersuchten Genossenschaften hat das Risiko von Währungsschwankungen übernommen und Kredite in lokaler Währung ausgezahlt. Durch diese Maßnahmen wird das Risiko für die Kapitalempfänger gesenkt und ihre langfristige wirtschaftliche Entwicklung unterstützt.

Viele der positiven sozialen und ökologischen Effekte können das Risiko des Investments reduzieren und damit die Attraktivität von Naturschutzfinanzierungen steigern. So erhöhen der Einsatz verschiedener heimischer Arten und das Schaffen von Lebensräumen für Flora und Fauna, z. B. in Agroforstsystemen, die Widerstandsfähigkeit von Nutzpflanzen gegenüber Schädlingsbefall. Genauso ist gut ausgebildetes Personal wichtig, damit die Flächen nachhaltig bewirtschaftet und Ökosysteme geschützt werden. Sind die Arbeiter und die Anwohner für den Wert intakter Ökosysteme sensibilisiert, können qualitativ hochwertige land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse hergestellt werden. Dies senkt das Risiko von Zahlungsschwierigkeiten aufgrund von Ernteausfällen durch Übernutzung oder Zerstörung der natürlichen Ressourcen. Leider wird das Potenzial aktuell nicht in den Risikoabschätzungen der Investments berücksichtigt.

Derzeit wird bei vielen Investments staatliches Kapital als Risikopuffer eingesetzt, auch mit dem Argument, als Hebel zu wirken und das Investment für private Investoren attraktiver zu machen (Leverage effect). Das staatliche Kapital wird dabei teilweise als Nachrangdarlehen behandelt, im Falle der Insolvenz werden daher zunächst die anderen Forderungen bedient. Dadurch werden Verluste aus dem Investment vorrangig vom Steuerzahler getragen. Weder die Wirkung des staatlichen Kapitals als Hebel, noch die hierfür notwendige Höhe oder Dauer der staatlichen Beteiligung ist dabei eindeutig belegt. Zudem sind die ökologischen und sozialen Bedingungen für eine staatliche Beteiligung nicht klar definiert, sowie die Transparenzanforderungen sehr schwach.

„Viele der positiven sozialen und ökologischen Effekte können das Risiko des Investments reduzieren und damit die Attraktivität von Naturschutzfinanzierungen steigern.“



Aufbau von lokalen Kapazitäten können das Risiko für Waldbrände reduzieren.



Auf einigen Fincas werden neue gegen den Kaffeerost resistente Sorten von den Kaffeebauern angebaut.

Empfehlungen

- Kredite sollten verstärkt in der Landeswährung vergeben werden, um das Risiko aus Währungsschwankungen nicht auf den Kapitalempfänger zu übertragen und ihn damit zusätzlich zu belasten. Abnahmeverträge mit festen Preisen sind eine weitere Möglichkeit, das Risiko für kleine Unternehmen zu senken.
- Die positiven Effekte sozialer und ökologischer Verbesserungen auf das Investmentrisiko müssen besser untersucht werden.
- Um einen Einsatz von Steuergeldern zu rechtfertigen, sollten klare Anforderungen in Bezug auf die Transparenz und Wirkungsmessung an die Impact Investments gestellt werden. Nur auf diese Weise könnten sich die Impact Investments zudem klarer von den üblichen Investments auf dem Kapitalmarkt abgrenzen. Darüber hinaus ist stärker zu untersuchen, in welchen Rahmen (Volumen und Dauer der Beteiligung sowie Konditionen) eine staatliche Beteiligung effektiv zur Steigerung der privaten Beteiligung beiträgt.

„Die bisher einfachste und effektivste Überprüfung der Wirkung erfolgt über Standards oder Zertifizierungen.“



Zertifizierungen unter der Kooperative Aldea Global



Ranger zur Kontrolle eines Naturwaldes im Gebiet der Finca Los Andes in Guatemala

Ökologische Wirkung

Bewirtschaftung und Management der Projektflächen

Die untersuchten Agroforst- und Waldflächen unterscheiden sich deutlich hinsichtlich der Bewirtschaftung der Projektflächen. Einige Kaffeebauern und Forstunternehmen setzen organischen Dünger ein, pflanzen ausschließlich heimische Arten, nutzen erneuerbare Energien (vor allem kleine Wasserkraftwerke) und fördern den Erhalt von Naturwaldflächen (bis zu 67 Prozent der Projektfläche). Andere Kapitalempfänger achten jedoch durch den Einsatz von Pestiziden, geringe Beschattung der Agroforstsysteme oder nur sehr kleine Naturwaldflächen vor allem auf eine hohe Produktivität und weniger auf Biodiversität.

Interessant ist dabei, dass nicht die Kreditkonditionen durch die einzelnen Investments die ökologische Bewirtschaftung fördern, sondern vielmehr Zertifizierungen oder das Interesse der Kapitalempfänger, die Fläche nachhaltig zu bewirtschaften, ausschlaggebend sind. Obwohl bei der Auswahl der Projekte (Due Diligence Prozess) Zertifizierungen positiv zur Kenntnis genommen werden, haben sie keinen Einfluss auf die Kreditkonditionen für die Kapitalempfänger.

Biodiversität und Schutzmaßnahmen

Die geförderten Projekte befinden sich alle in der Nähe von biodiversitätsreichen Schutzgebieten. Auch wenn vereinzelt Ranger zur Kontrolle von illegaler Abholzung oder Wilderei eingesetzt werden, spielt aktiver Biodiversitätsschutz für die Kapitalempfänger eine untergeordnete Rolle. Auch werden keine Anforderungen seitens der Kapitalgeber gesetzt, die Biodiversität zu fördern. Den größten Beitrag zum Schutz der Biodiversität kann die finanzielle Förderung von alternativen Einkommensquellen in den Pufferzonen leisten, da sich dadurch der Nutzungsdruck auf die Kernzonen der Schutzgebiete verringert. Kapitalempfänger aus Nischenmärkten erhalten Kredite, die sie auf dem nationalen Markt zu diesen Konditionen meistens nicht erhalten. Häufig stellt der Anbau von Kaffee, Forstwirtschaft oder Ökotourismus die einzige Alternative zu umweltschädlichen Einkommensmöglichkeiten dar, wie zum Beispiel der Bergbauindustrie im Tambopata-Schutzgebiet in Peru.

Biodiversitätsmonitoring

Obwohl Wirkungsmessung der Investments ein wichtiges Kriterium für die Definition von Impact Investments ist, wird diese nicht oder nur selten von den Investmentanbietern durchgeführt. Die Kosten für das Monitoring werden bei den untersuchten Investments nur in einem Fall selber getragen, bei den übrigen wird es über Spenden und staatliche Gelder finanziert. Die bisher einfachste und effektivste Überprüfung der Wirkung erfolgt über Standards oder Zertifizierungen. Häufig sind Zertifizierungen allerdings mit hohen Kosten für die Kapitalempfänger verbunden und dadurch trotz besserer Abnahmepreise unrentabel. Zudem decken die bisherigen Standards den Schutz der Biodiversität nur unzureichend ab.

¹⁹ Eine erste Auswahl von möglichen Indikatoren bietet der für die Fallstudienanalyse angewandte Kriterienkatalog von OroVerde und GNF.

Empfehlungen

- Anreize für Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität können über die Konditionen für Kapitalempfänger gesetzt werden.
- Die zentrale Bedeutung einer hohen Artenvielfalt und intakter Ökosysteme für die wirtschaftliche Überlebensfähigkeit von lokalen Farmern und Forstwirten sollte stärker herausgearbeitet werden. Ein besseres Verständnis über den Wert intakter Ökosysteme in der lokalen Gemeinde erhöht das Engagement, diese zu schützen. Für das Investmentvehikel und den Investor kann durch dieses Verständnis der Nutzen der Investition stärker in Entscheidungen einbezogen werden.
- Praktikable und aussagekräftige Indikatoren für das Monitoring ökologischer Aspekte, insbesondere der biologischen Vielfalt, sollten entwickelt werden. Ein international einheitlicher Standard könnte die Verbreitung von Impact Investments erleichtern und die Vergleichbarkeit ökologischer und sozialer Wirkung zwischen den Investments erhöhen. Die Entwicklung eines Standards könnte von verschiedenen Akteuren aus der Finanzbranche, Naturschutz, Standardorganisationen und Projektentwicklung übernommen werden.¹⁹

Soziale Wirkung

Lokale Entwicklung

Ein großer Vorteil der finanziellen Förderung durch Impact Investments ist, dass bei Zahlungsschwierigkeiten des Kapitalempfängers die Rückzahlungsmodalitäten/ Gewinnbeiträge flexibler gestaltet und dadurch Insolvenzen eher vermieden werden können. Darüber hinaus ermöglichen einige Impact Investments kleinen Unternehmen den Zugang zum Kapitalmarkt, der ihnen sonst verwehrt bleibt. Dabei ist zu erwähnen, dass sich die sonstigen Konditionen der Impact Investments nicht von den marktüblichen Konditionen unterscheiden. Zudem haben positive soziale und ökologische Entwicklungen oder Standards bisher nur vereinzelt positive Wirkung auf die Konditionen für den Kapitalempfänger.²⁰ Bei einigen Investments sorgen jährlich erneut vergebene Kredite zwar dafür, dass die Farmer ihre Saisonarbeiter und Material bezahlen können, verbessern allerdings nicht die Chance für diese Kleinstunternehmer, langfristig unabhängig von den Krediten zu werden. Insgesamt können durch die Investitionen der Investments allerdings Arbeitsplätze geschaffen und teilweise auch Frauen eine berufliche Perspektive geboten werden. Dabei hat das soziale Engagement bei Kooperativen im Schnitt einen höheren Stellenwert als bei anderen Kapitalempfängern.

Arbeitsbedingungen

Ein positives Ergebnis der Untersuchungen ist, dass die gesetzlichen Mindeststandards für die Bezahlung der Mitarbeiter eingehalten werden und darüber hinaus häufig auch Unterkünfte, Verpflegung, Schutzausrüstung sowie eine Sozialversicherung gestellt werden. Arbeitsverträge regeln bezahlten Urlaub, die Bezahlung erfolgt regelmäßig. Kritisch ist, dass es nur sehr wenige unbefristete Arbeitsverträge gibt und teilweise nur wenige lokale Arbeitskräfte eingestellt werden.

Aufbau lokaler Kapazitäten

Lokale Kapazitäten werden häufig aufgebaut, indem Schulungen zur Verbesserung der Produktionstechniken und Bewirtschaftungsformen stattfinden. Vereinzelt gibt es Schulungen zur besseren Betriebsführung und Verwaltung. Weitergehende Maßnahmen zur Förderung der lokalen Bevölkerung, wie z. B. finanzielle Unterstützung von Mitarbeitern für deren Weiterbildung oder Umweltbildungsmaßnahmen für Anwohner und Kinder, gibt es nur selten. Häufig werden solche Maßnahmen extern über Spenden finanziert und nicht durch das Investment.

„Impact Investments ermöglichen kleinen Unternehmen den Zugang zum Kapitalmarkt.“



Umweltbildungsmaßnahmen auf der Kaffeeфинca Los Andes in Guatemala



Der Aufbau lokaler Kapazitäten wie bei Maderacre SAC sollte über das Investment gefördert werden.

Empfehlungen

- Stärkere Berücksichtigung positiver sozialer Effekte oder Standards bei der Gestaltung der Kreditkonditionen für den Kapitalempfänger. Dies kann Anreize für eine nachhaltig positive Entwicklung in der Region setzen.
- Zudem kann die wirtschaftliche Entwicklung der kleinen Unternehmer und Farmer gefördert werden, indem die Dauer der Förderung ausgebaut wird.
- Entwicklung von geeigneten Indikatoren zur Messung der sozialen Wirkung der Investments, damit diese überwacht und den Investoren kommuniziert werden kann.

²⁰ Eine erste Bestrebung eine „grüne Kreditlinie“ zu etablieren, findet u. a. von Agrobanco, der peruanischen staatlichen Entwicklungsbank, und dem Global Canopy Programme in einem gemeinsamen Projekt statt. Weitere Informationen unter: <http://globalcanopy.org/projects/unlocking-forest-finance>

MIT IMPACT INVESTMENT DIE BIODIVERSITÄT SCHÜTZEN?

„Die Herausforderungen und Hindernisse sollten die Entwicklung des Impact Investment Marktes nicht bremsen, sondern vielmehr in die richtige Richtung lenken.“



Der Quetzal kommt in den an die Kaffeeplantagen angrenzenden Naturschutzgebiete in Mexiko und Guatemala vor.

Impact Investment ist ein noch junger aber stark wachsender Markt. Diese Entwicklung ist zu begrüßen, denn so werden Alternativen zu den klassischen Kapitalanlageprodukten geboten und Anleger für Nachhaltigkeit sensibilisiert. Die untersuchten Impact Investments sind Pioniere für Investments in den Wald- und Biodiversitätsschutz und gehören zu den wenigen der 30 angefragten Anbieter, die sich zu einer Vor-Ort Untersuchung bereit erklärt haben. Die Startphase eines Impact Investments und die Etablierung auf dem Kapitalmarkt bergen jedoch viele Herausforderungen. Eine fehlende langjährige Erfolgsbilanz und die damit einhergehenden Unsicherheiten über Risiken und Renditen lassen private Investoren eher zurückschrecken. Die Untersuchung legte offen, dass viele Punkte wie Wirkungsmessung, Aufbau lokaler Kapazitäten und Schutz von Naturwaldflächen verbesserungswürdig sind. Die soziale Wirkungsmessung erfolgt derzeit häufig über allgemeine leicht zu ermittelnde Indikatoren wie geschaffene Arbeitsplätze, Anteil weiblicher Beschäftigter oder die Höhe der Gehälter. Einen international anerkannten Standard, der den Nachweis der Wirkung zufriedenstellend erbringen könnte, gibt es zurzeit nicht. Eine aussagekräftige Wirkungsmessung für ökologische Aspekte und vor allem den Schutz der Biodiversität stellt sich derzeit noch als sehr schwierig und aufwändig heraus. So wird bisher die positive ökologische und soziale Wirkung der Investments über umfangreiche Due Diligence-Prozesse angenommen, nicht aber nachgewiesen.



Blick auf das Biosphärenreservat El Triunfo in Chiapas, Mexiko

Die Herausforderungen und Hindernisse sollten die Entwicklung des Impact Investment Marktes nicht bremsen, sondern vielmehr in die richtige Richtung lenken. Als wichtige nächste Schritte sehen wir:

Staat

- Wenn eine staatliche Beteiligung bei einem Impact Investment erfolgt, dann sollten daran ökologische und soziale Mindestanforderungen geknüpft sein. Zudem sollten bisher externe Investmentkosten wie das Monitoring, der Aufbau lokaler Kapazitäten und der Schutz von Naturwaldflächen stärker gefördert werden. Staatliche Unterstützung sollte nur unter bestimmten Mindestanforderungen und beim Nachweis der Wirksamkeit als Hebel als „First-loss Investment“ eingesetzt und damit einem erhöhten Risiko ausgesetzt werden.
- Staatliche Unterstützung sollte gezielt auf den Aufbau von neuen investierbaren Projekten für Impact Investments fokussieren, die eine hohe ökologische und soziale Wirkung erzielen können.

Anbieter/Investmentvehikel

- Ökologische und soziale Kriterien beim Due Diligence-Prozess sind wichtig, allerdings keine Garantie für eine positive Wirkung. Deshalb muss eine Wirkungsmessung aufgebaut werden, um die durch das Investment ausgelösten Veränderungen zu erfassen. Ein wichtiger Punkt für die Aussagekraft des Monitorings ist die Art der Messung. Besuche vor Ort und Interviews mit Angestellten geben einen besseren Einblick in die Arbeitsweise und Wirkung des Projektes als eine freiwillige Selbstauskunft, die jährlich vom Kapitalempfänger übersandt wird. Die ökologische und soziale Wirkung sollte neben der Rendite stärker in die Kommunikation mit dem Investor aufgenommen werden.
- Ein Standardsystem für eine leichtere Vergleichbarkeit von Impact Investments sollte von den Anbietern unterstützt werden. Wichtig ist es, die „schwarzen Schafe“ auf dem Markt zu identifizieren, sich klar von klassischen Kapitalanlagen abzugrenzen und die positiven Absichten von Investoren nicht zu missbrauchen.

Investoren

- Investoren müssen sich bewusst machen, dass kurzfristig marktübliche Renditen gemeinsam mit einer positiven ökologischen und sozialen Wirkung nicht realistisch sind. Geringe Renditeerwartungen reduzieren den Druck auf Impact Investments, welche eine positive Wirkung anstreben.
- Anleger können die Wirkung der Investments erhöhen und die Wirkungsmessung fördern, indem sie verstärkt Informationen zu Naturschutzmaßnahmen und Beiträge zur lokalen Entwicklung sowie deren Nachweis nachfragen. Dies gilt für Impact Investments genauso wie für andere Anlageprodukte und deren Wirkung.



Einzigartige Artenvielfalt im Tambopata Nationalpark



Privates Naturschutzgebiet der Kaffeevinca Los Andes in Guatemala

Danksagung

Besonderer Dank gilt den Experten, die mit wertvollen und kritisch-konstruktiven Anmerkungen zu dieser Abschlussstudie beigetragen haben. Hierzu gehörten: Jan Bock (GIZ), Damian Pilka (GLS Bank), Julian Rode (UfZ), Wolfgang Ursprung (Siemens).

Disclaimer

Die Tropenwaldstiftung OroVerde und der Global Nature Fund sind gemeinnützige Organisationen. Im Rahmen des Projektes wurden unter anderem durch Fallstudien vor Ort verschiedene Impact Investments hinsichtlich ihrer ökologischen und sozialen Auswirkungen untersucht. Seit der Durchführung der Fallstudien (April bis August 2016) können sich Änderungen ergeben haben, die in den abschließenden Publikationen nicht berücksichtigt werden konnten.

Bitte sorgfältig beachten: Geldanlagen sind mit Risiken verbunden, die sich im Extremfall in einem Totalverlust der eingesetzten Mittel niederschlagen können. Die von uns bereitgestellten Informationen sind keine ökonomische Bewertung und enthalten keine Kaufaufforderungen oder Anlageempfehlungen. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen, auch für Folgeschäden, wie etwa Vermögensschäden.

Unsere Texte machen in keinem Falle eine individuelle Beratung und Beschäftigung mit den Angeboten entbehrlich.

Literaturverzeichnis

Convention on Biological Biodiversity (CBD): <https://www.cbd.int/sp/default.shtml>

Credit Suisse; McKinsey (2016): Conservation Finance. From Niche to Mainstream: The Building of an Institutional Asset Class. Credit Suisse Group AG and McKinsey Center of Business and Environment.

Credit Suisse; WWF; McKinsey (2014): Conservation Finance. Moving beyond donor funding toward an investor-driven approach.

FAO (2016): State of the World's forests 2016. Forests and agriculture: land-use challenges and opportunities. Food and agriculture organization of the United Nations. Rome.

Global Canopy Programme (GCP) – Unlocking Forest Finance:
<http://globalcanopy.org/projects/unlocking-forest-finance>

Global Impact Investing Rating System (GIIRS): <http://b-analytics.net/giirs-funds>

Global Nature Fund; Deutsche Umwelthilfe e. V. (2014):
Märkte für Naturkapital – Status Quo und Ausblick.

Hamrick, Kelley (2016): State of Private Investment in Conservation 2016:
A Landscape Assessment of an Emerging Market. Ecosystem Marketplace.

Impact Assets 50: <http://www.impactassets.org/>

Impact Reporting and Investment Standard (IRIS): <https://iris.thegiin.org/>

J. P. Morgan Global Research; The Rockefeller Foundation; GIIN (2010):
Impact Investment – An emerging asset class

Liste der Investmentvehikel mit Biodiversitätsbezug

Herausgeber	Mögliche Fallstudie mit Wald- und Biodiversitätsbezug
Forest Finance	Global Sustainable AgroForestry Fund
Finance in Motion, Unique Forestry	Abaro Fund
Moringa Partnership, La Compagnie Benjamin de Rothschild, ONF International	Moringa Fund
Alterfin srl	Alterfin
Alterfin srl	Kampani
Bamboo Finance	Financial Inclusion Fund
Finance in Motion	Eco Business Fund
The Nature Conservancy	EcoEnterprises Fund I
EcoEnterprise Partners II L.P.	EcoEnterprises Fund II
Oikocredit International	Aldea Global
Small Enterprise Assistance Funds	Small Enterprise Assistance Funds
Root Capital Inc.	Root Capital
Encourage Capital LLC	EKO Asset Management Partners
NEUW Ventures SA	Neuw Ventures
Beartooth Capital Partners	Beartooth Capital
Conservation International	Verde Ventures Fund
International Bank for Reconstruction and Development	World Bank Green Bonds
Commonland Foundation	Commonland
Sicirec Investment Management B.V.	ArBolivia
GreenPresent Ltd.	Regenwald-Invest
Balmed Holdings Ltd.	Africa Agricultural Trade and Investment Fund
Central American Bank for Economic Integration	Central American Markets for Biodiversityproject
Waldmenschen eG	Generation Forest
Greengoldforestry	Greengoldforestry
Althelia Climate Fund GP s.á.r.l.	Althelia Climate Fund
The Nature Conservancy	Conservation Note
Nature Office	Togo II
Terra Global Capital	Terra Bella Fund
Bio Assets Ativos Ambientais Ltda	Bioassets
Wong Group	Maderacre SAC

Liste der Experteninterviews

Experte	Organisation
Bergius, Susanne	Handelsblatt
Bock, Jan	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
Brotto, Lucio	ETIFOR Srl – Forests Ideas Responsibility
Dahm, Daniel	United Sustainability GmbH
Hamrick, Kelley	Ecosystem Marketplace
Kührlings, Karsten	GLS Bank
Kaiser, Markus	Finance in Motion
Nugnes, Francesca	Finance Alliance for Sustainable Trade
Ohlsen, Henrik	Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e. V.
Dr. Pistorius, Till	UNIQUE forestry and land use GmbH
Poulsen, Martin	Moringa Partnership
Pinzon, Alexandra	Global Canopy Programme
Dr. Rode, Julian	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH
Ruef, Franziska	Ecosystem Marketplace
Schmidt-Pramov, Fabian	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
Schneeweiß, Antje	Südwind e. V. – Institut für Ökonomie und Ökumene
Thoumi, Gabriel	Conservation Finance Alliance
Tselenis, Kostis	Quadia SA
Van de Ven, Johannes	Good Energies Foundation
Van Midwoud, Pieter	Gold Standard Foundation
Watson, Alexander	Open Forests
Wendt, Karen	Responsible Investment Banking und Positive Impacts Investing

IMPRESSUM

Herausgeber:



OroVerde **Die Tropenwaldstiftung**

Burbacher Straße 81
53129 Bonn

Tel.: +49 228 24290-0
Fax: +49 228 24290-55
www.oroverde.de
info@oroverde.de



Global Nature Fund (GNF)

Internationale Stiftung für Umwelt und Natur

Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell

Tel.: +49 7732 99 95-80
Fax: +49 7732 99 95-88
www.globalnature.org
info@globalnature.org

V.i.S.d.P.: Udo Gattenlöhner (GNF), Dr. Volkhard Wille (OroVerde)

Autoren: Torsten Klimpel, Andrea Peiffer, Dr. Elke Mannigel

Bildnachweis:

Brotto L. (Titel Mann Holz, S. 4, S. 7 oben, S. 11 unten, S. 12, S. 13, S. 17 unten);
Castillejos E. (S. 14 oben);
Finke A. OroVerde (Titel Baum);
Futuro Forestal (S. 8);
Muennich S. (S. 7 unten);
Klimpel T. OroVerde (Titel Mann Agroforst, S. 5 links, S. 9 unten, S. 10 oben, S. 16 unten, S. 17 oben, S. 18 rechts, S. 19 unten, Rückseite);
OroVerde (S. 10 unten, S. 15 oben);
Rohnstock L. OroVerde (Titel Kakao);
Schwarz M. (S. 5 rechts, S. 14 unten, S. 15 unten, S. 16 oben);
Waldmenschen eG (S. 9 oben);
Wothe K. (Titel Nebelwald, Titel Papageien, S. 11 oben, S. 18 links, S. 19 oben)

Layout: Fabienne Schovenberg – Kommunikation und Gestaltung für Mensch und Umwelt
(fabienne.schovenberg@hotmail.de)

Juli 2017

Die vorliegende Publikation wurde im Rahmen des Projekts „Innovative Finanzierungsmechanismen für den Wald- und Biodiversitätsschutz“ erstellt, das durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert wurde. Das Dokument gibt die Auffassung und Meinung der Zuwendungsempfänger wieder und muss nicht mit der Auffassung der Förderer übereinstimmen.

Dieses Projekt wird finanziert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

